

## **Das «finstere Mittelalter»**

So ein oft finales, stereotypes Urteil über rund 1000 Jahre europäischer Kultur und Geschichte – vom Frühmittelalter um ca. 500 n.Chr. über das Hochmittelalter um ca. 1000 n.Chr. bis zum Spätmittelalter um ca. 1500 n.Chr.

«Das Mittelalter» wurde in den vergangenen Epochen unterschiedlich bewertet: romantisiert, verklärt, nationalistisch verzweckt, verkitscht, idealisiert und verurteilt. Gerecht wird man den 1000 Jahren europäischer Kultur und Geschichte damit nicht – höchstens ungerecht: «finster»! Da gibt es neben den römischen und christlichen Wurzeln des Mittelalters ein germanisches Erbe: die Franken im heutigen Frankreich und in Deutschland, die Goten in Spanien und Italien und die Angelsachsen auf den britischen Inseln. Chlodwig I. machte ab 486 n.Chr. das Frankenreich zum Grossreich und vereinte fränkische Militärmacht und kirchliche Führung. Dies besonders ausgeprägt in der Nachfolgedynastie der Karolinger im 8. Jahrhundert unter Karl dem Grossen. Sein Reich bildete den Grundstein der meisten späteren abendländischen Staaten. Es vereinte ein römisches, ein christliches und ein germanisches Erbe und betonte seine Identität gegenüber Byzanz und den Mauren. Auch als Förderer der Wissenschaften erwarb sich Karl der Grosse unschätzbare Verdienste: die kopierten Bücher, darunter viele Werke römischer Autoren und der Kirchenväter, bildeten den Grundstock aller späteren Bibliotheken. Die von den Kopisten verwendete Schrift, die karolingische Minuskel, bildet den Ausgangspunkt für die modernen gedruckten Schrifttypen. Die karolingische Kultur und Institutionen entwickelten sich zu einem wichtigen gemeinsamen Erbe West- und Mitteleuropas. «Fenster»? Dichtung: Heliand, Gottschalk und Nottker! Scholastik: Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin und Abälard. Mystik: Meister Eckhart! 962 n.Chr. in Parma die Gründung der 1. Universität Europas. Im 13. Jahrhundert die Manessische Liederhandschrift mit prächtigen Miniaturen und unvergessenen Versen, u.a. von Walther von der Vogelweide oder das Nibelungenlied als Zeugen aus der Blütezeit der höfischen Dichtung. Technik und Handwerk: Erfindung der Räderuhr oder des modernen Buchdrucks von Johannes Gutenberg.

Architektur: die himmelhohen, lichtdurchfluteten Sakralbauten der Gotik!

Und nun die Notre-Dame - steinerne Zeugin meisterlicher Baukunst des «finsternen» Mittelalters und eine der frühesten gotischen Kathedralen Frankreichs – ein Raub der Flammen.

Der herrliche, filigrane Mittelturm im Vollbrand und sein langsamer, unaufhaltsamer Zusammenbruch; ein zutiefst schmerzlicher Anblick – und vielleicht auch in Symbol für unsere Zeit...? Vielleicht auch ein Weckruf: wir sollten mit Freude und Dankbarkeit den Reichtum, die Vielfalt und die Schönheit unserer christlich-abendländischen Kultur und Identität kennen, wertschätzen, pflegen und weiterentwickeln, sie nicht schulterzuckend untergehen lassen und niemals preisgeben!

Ihr Christoph Albrecht, Pfr.



Notre-Dame, Paris: Einsturz des Mittelturms

Quelle: [deutsch.rt.com](https://www.deutsch.rt.com)